

Erfahrungsbericht zur Initialförderung

Reparatur, April 2018, Gohlitzsee von Martin Nachbar

REPARATUR ist ein partizipatives Bauprojekt, das als Recherche zu einer kollektiven Stückentwicklung mit dem Titel ZUSAMMEN BAUEN Ein Stück Tanzperformance über das altersoffene Kooperieren in Zeiten von Krisen und Transformation konzipiert ist.



Foto: Company

Der Idee zu REPARATUR gingen (Alltags)Beobachtungen voraus. In Anbetracht der aktuell zu bewältigenden gesellschaftlichen Krisen wollen wir alternative Formen des Kollaborierens ausloten. Ereignisse wie z.B. der BREXIT machen Machtverhältnisse zwischen den Generationen deutlich: Menschen der älteren Generation scheinen zunehmend über Lebensrealitäten von jungen Menschen zu bestimmen. Im Nachdenken darüber wurde uns klar, dass wir bei unserer künstlerischen Arbeit, die das altersoffene Kooperieren und so auch Machtpositionen in den Fokus rückt, die üblichen Produktionswege verlassen, andere, weniger vertraute Formen des Zusammenarbeitens finden müssen.

REPARATUR verstand sich als ein Schritt in diese Richtung: wir bauen zusammen mit Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren ein Bühnenbild, bei dem – analog zur zentralen Stückidee – kaputte Gegenstände in etwas Anderes, Neues transformiert werden. Es ging uns darum, mit Kindern in einen Prozess einzusteigen, im Handeln ihre Perspektiven zu erleben und nach ihren Meinungen zu fragen; gleichzeitig wollten wir auf diese Art und Weise auch etwas über das Zusammenspiel von Bewegung (Choreografie) und Bühnenbild erfahren und wie diese miteinander verzahnt werden können. Wie werden aus den Ideen und den Bewegungen von Vielen handelnd und sprechend eine gemeinsame?

Wichtig für den Prozess und dessen Auswertung wurde ein Wechselspiel von Tun und Betrachten, eigene Aufzeichnungen von Erlebten und Gesehenen, Austauschrunden mit Kindern und ohne sie, sowie Filmaufzeichnungen und Fotos, die ermöglichen im Nachgang und mit Abstand den Prozess zu betrachten. Beeindruckend im Schaffensprozess mit den Kindern war ihr unbändiger allzeit vorhandene ungebremste Schaffenswille und ihre Lust, Neues in den vorgefundenen Dingen zu entdecken. Unerwarteterweise entstand in den Tagen des Bauens, Planens, Suchen und Findens, Miteinanderredens, Weggehen, Wiederkommen und Pausemachens bereits ein sehr avanciertes 'DINGSDA', zu dem wir uns – als Erwachsene und Künstler*innen im Team - mit Blick auf die kommende Produktion verhalten dürfen. Kommt das Ding auf die Bühne? In welcher Form? Zerlegen wir es und entwickeln aus den Einzelteilen nochmal andere DINGER? Wie lassen die Dinge sich bespielen?